Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)

SIE HABEN INTERESSE, IHRE FLYER/ PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301

FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Der Sommer bleibt weiter wechselhaft

Ein farbenfroher Sonnenuntergang: Global gesehen aber nur ein winzig kleiner Teil des täglichen Weltwettergeschehens. Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Auch dieses Wochenende wird auf der einen Seite schön und warm, andererseits aber auch wieder wechselhaft, wie so oft in diesem Sommer.

Region Rhein-Main – Nach einem sehr warmen und teils sonnigen Samstag ist es vor allem der Sonntag, der unbeständig zur Sache geht. Da sind wieder einige Schauer und auch Gewitter unterwegs, es wird ab und an ziemlich nass. Damit wird es – wie schon eine Woche zuvor – in den nächsten Tagen etwas kühler mit dicken Schauerwolken, bevor es wahrscheinlich später in der neuen Woche erneut wärmer wird.

Die Sommerwitterung der vergangenen Wochen war hier bei uns ja ein einziges Auf und Ab. Nicht zuletzt seit der verheerenden Hochwasserkatastrophe Mitte Juli haben die täglichen Wettermeldungen noch einmal einen richtiggehenden Schub erlebt, und wir werden derzeit fast beständig mit irgendwelchen Berichten aus Nah und Fern überhäuft. Es ist ja auch kein Wunder: Wetter gibt es immer und überall, und daher ist die Wahrscheinlichkeit außerordentlich hoch, dass irgendwo auf der Welt gerade etwas Bemerkenswertes passiert. Mit der vom Menschen verursachten Klimaerwärmung passiert in der Tat so einiges, worauf ich später noch einmal näher eingehe.

Jetzt aber möchte ich zunächst auf einen weiteren wichtigen Sachverhalt hinweisen: Denn die ganzen Wettermeldungen aus aller Welt zeigen ja nicht nur, dass ständig irgendwo etwas passiert. Sie zeigen uns vor allem auch, dass unser Wetter „hier vor Ort" nur ein winzig kleiner Ausschnitt des ganzen Geschehens ist. Doch dieser kleine Ausschnitt wird von den allermeisten von uns viel zu wichtig genommen.

Das merken wir vor allem bei den Meldungen, bei denen wir unser heimatliches Wetter mit dem weltweiten Geschehen in Beziehung setzen müssen. So hat die NOAA („National Oceanic and Atmospheric Administration", die US-amerikanische Wetterbehörde) vor einigen Tagen berichtet, dass der Juli 2021 der – global gesehen – wärmste Juli seit Beginn der instrumentellen Wettermessungen (um 1880) ist. Einige hier in Deutschland konnten das jedoch nicht glauben, weil der Sommer hier bei uns ja bislang so wechselhaft verlief und häufig alles andere als extrem heiß war. Aber darin liegt gerade der Denkfehler: Denn das eigene Wetter vor Ort mag für den einzelnen persönlich sehr wichtig sein. Es ist jedoch, um es klar auszudrücken, nicht der Nabel der Welt. Ob es in Heusenstamm oder in Bergen-Enkheim nur 20 Grad hat, ist für die globale Betrachtung insgesamt gesehen nicht so wichtig.

Es reicht einerseits zwar aus als Basis für den täglichen Small-Talk. Zum grundsätzlichen Verständnis von Wetter und Klima jedoch ist dieses lokale, „egozentrische" Denkmuster als Maßstab überhaupt nicht geeignet – und damit auch nicht als intelligenter Debattenbeitrag in Klimadiskussionen. Vielmehr muss immer das großräumige Geschehen im Blick behalten werden, denn das Wetter ist überall auf der Welt gleich wichtig. Und so gab es jetzt in den vergangenen Wochen in der Tat viele sehr bemerkenswerte Meldungen, die einerseits spektakulär in ihrem Auftreten waren (zum Beispiel Waldbrände, Hagelgewitter oder Überschwemmungen), andererseits aber auch einem besorgniserregenden weltweiten Trend folgten. Denn die Häufigkeit, mit der auf dem gesamten Globus inzwischen neue absolute Hitzerekorde erreicht werden, macht mitunter sprachlos. Diese Hitzerekorde treten dabei nicht an irgendwelchen neuen Stationen auf, bei denen man keinen Vergleich zu früher hat. Sondern vor allem an den teils langjährig messenden Orten, wo es bisher nie auch nur annähernd so heiß war.

Einige Beispiele: 11. August: Neuer europäischer Hitzerekord mit 48,8°C auf Sizilien. Gleichzeitig auf der Insel Ustica nördlich davon ein Taupunkt (Schwüleanzeiger) von 31,5°C, ebenfalls wohl Europarekord. An diesem Tag außerdem fast 50°C in Tunesien. 13. August: 49°C in Marokko, neuer Hitzerekord. 14. August: 47°C in Südspanien, Rekord. 3. August: Extreme Hitze in Griechenland und Türkei mitmehr als 45°C und neuen Rekorden fürs östliche Mittelmeer. 20. Juli: 49°C im Südosten der Türkei, neuer Allzeitrekord. Asien verzeichnet den wärmsten Juli der Geschichte, zum Beispiel auf Taiwan 41°C am 25. Juli, Australien hat den viertwärmsten Juli überhaupt (wobei dieser Monat dort zum Südwinter gehört). I

n den USA gibt es vor allem im Westen im Juli neue Hitzerekorde, und im Westen Kanadas gibt es schon Ende Juni sagenhafte 49,5°C. Bereits im Juni fielen außerdem in Europa schon zahlreiche Hitzerekorde (bis hoch zum Polarkreis), und auch unsere Ü35-Hitzewelle von Mitte Juni war in dieser frühen Ausprägung und Stärke bislang unbekannt. Der krasse Wärme-Trend ist überaus klar, und in der Summe zeigt sich eindrücklich, wohin die Reise aufgrund der menschgemachten Klimaerwärmung geht!

Also: Das eigene Wetter vor Ort ist nur ein winzig kleiner Ausschnitt des ganzen Geschehens. Für sich alleine sagt es nichts aus. Erst in der Zusammenschau ergibt sich ein vollständiges Bild.

Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.

Martin Gudd